

Winter 2013

Liebe Leserinnen und Leser,

genanet ist in neuen Räumen in Berlin-Friedenau angekommen. Auch wenn wir nicht mehr ganz so zentral residieren, fühlen wir uns in den frisch ausgebauten Räumen, gemeinsam mit allen anderen LIFE-Projekten, sehr wohl. Die Görtz Höfe, unser neues Domizil, waren einst der Standort der optischen Industrie, hier entwickelte schon Carl Zeiss seine Geräte. Beste Voraussetzungen, um die Genderbrille aufzusetzen, mit dem Fernglas nach der Umsetzung der Genderperspektive in Umwelt- und Klimapolitik zu suchen und diese dann unterm Mikroskop zu sezieren. Die Ergebnisse präsentieren wir Ihnen wie gewohnt hier im Newsletter.

Viel grüne Ökonomie und deren Verbindungen zur Versorgungsökonomie (Care) gibt es diesmal wieder im Newsletter, auch dank eines neuen Projektes. Über die Ergebnisse der Klimaverhandlungen, die in der zweiten Novemberhälfte in Warschau stattfanden, würden wir dagegen lieber ein Tuch des Schweigens ausbreiten. Unsere Schlussfolgerung aus den frustrierenden Verhandlungen: wir müssen den Druck auf nationaler Ebene verstärken. Jetzt sind endgültig wir Bürger_innen gefragt, von der internationalen Politik ist kaum noch etwas zu erwarten. Darüber nachzudenken bietet die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel reichlich Gelegenheit.

Wir wünschen Ihnen geruhsame Advents- und Weihnachtstage und viele inspirierende Gespräche im Kreise Ihrer Lieben.

Das Redaktionsteam

Ulrike Röhr, Uta Kotzur und Anna Holthaus

Inhalt

Care, Gender und Green Economy. Forschungsperspektiven und Chancengerechtigkeit nachhaltigen Wirtschaftens (CaGE)

Neues Verbundvorhaben bei genanet/LIFE e.V.

FrauenUnternehmen Green Economy: Erstes Fallbeispiel

Die WeiberWirtschaft eG und ihr Engagement zu Umwelt und Care

FrauenUnternehmen Green Economy: Unternehmerinnenportraits

voll wunder ? Zeiler Bioküche, Interview mit Christiane Zeiler

Unternehmerin des Jahres 2014 Brandenburg gesucht

Brandenburger Unternehmerinnen sollen mit gutem Beispiel vorangehen

Care und Green Economy international

Weiteres Treffen und ein neues Positionspapier

Bundesforum Männer fordert: Männer in der Pflege stärken

Männer fordern eine radikale Reform des Familienpflegezeitgesetzes

Neue geschlechtsspezifische Daten zu Arbeitszeiten

Nach wie vor gibt es starke Unterschiede bei den Arbeitszeiten von Männern und Frauen

Landesnachhaltigkeitsstrategie gendersensibel diskutieren

Geschlechterpolitische Forderungen aufstellen und ins Gespräch bringen

Bekanntheitsgrad des Begriffs Nachhaltigkeit

Umweltbewusstes Handeln und Wirtschaften liegen vorn

Welches Wissen braucht die Gleichstellungspolitik?

(Unerfüllte) Forderungen an die Koalitionsverhandlungen

Feministische Stimmen und Möglichkeiten in Zeiten der Krise identifizieren

WIDE+ Workshop zu Strategien, Chancen und Hürden feministischer Kritik

Polluters talk ? we walk

Frauenverbände verlassen die UN-Klimakonferenz

Frauen-Windkraft-Kooperative ?Qvinnovindar?

Schwedische Frauen wollen in Windenergie investieren

Gender- und diversityfreundliche Mediengestaltung

Ergebnisse eines bisher kaum erforschten Bereichs der Medienlandschaft vor

Zum Weiterlesen**Termine****Impressum****An- und Abmeldung Newsletter****Care, Gender und Green Economy. Forschungsperspektiven und Chancengerechtigkeit nachhaltigen Wirtschaftens (CaGE)**

Zum 1.11.2013 ist ein neues Verbundvorhaben gestartet, das vom Bundesministerium für Forschung und Bildung für ein Jahr gefördert und von LIFE e.V. koordiniert wird. Es wird in zwei Teilvorhaben durchgeführt.

Das erste Teilvorhaben befasst sich mit Strategien zur Integration von Care in die Green Economy und der Vernetzung von AkteurInnen. Die durchführenden Institutionen LIFE e.V. und Leuphana Universität identifizierend integrierende Ansätze in der Forschung zu Gender, Care und Green Economy, um daraus Strategien und Empfehlungen zur Integration der Genderdimensionen in die Forschung zu nachhaltigem Wirtschaften/Green Economy sowie zur Chancengerechtigkeit und Gleichstellung in diesen Forschungsbereichen zu entwickeln. Durch einen ExpertInnen-Workshop, Wissenschafts-Praxis-Dialogen und eine Wissens- und Kommunikationsplattform werden Impulse für wissenschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen gegeben. Ein aufzubauendes Netzwerk von Wissenschaftlerinnen soll für deren nachhaltige Umsetzung sorgen.

Das zweite Teilvorhaben fokussiert auf den Themenbereich Wissenschaftliche Einrichtungen, Care und Green Economy und entwickelt Strategien für eine innovative Wissenschaftspolitik und zukunftsfähige wissenschaftliche Einrichtungen. Durch verschiedene Kommunikations- und Vernetzungsinstrumente werden Impulse für wissenschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen gegeben. Das Teilvorhaben wird von der Freien Universität Berlin durchgeführt.

Für das Vorhaben wird eine eigene **Kommunikations- und Informationsplattform** eingerichtet, die im Januar online geht.

FrauenUnternehmen Green Economy: Erstes Fallbeispiel

Um zu verdeutlichen, wie Frauenunternehmen die Verbindung zwischen grünem, nachhaltigen Wirtschaften und der Care-Arbeit bzw. Care-Perspektive herstellen, um Anregungen zu geben und zum Nachahmen anzuregen, veröffentlichen wir in unregelmäßiger Reihenfolge ausführliche Fallbeispiele und veranschaulichende Portraits von Unternehmerinnen. Für das erste Fallbeispiel haben wir unseren Kooperationspartner WeiberWirtschaft eG ausgewählt. 1992 kaufte die Frauengenossenschaft einen Gewerbehof mitten in Berlin und baute ihn aus. Mittlerweile ist es das größte Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum Europas. Der Gewerbehof ist ökologisch saniert und bietet Platz für mehr als 60 Unternehmen in Frauenhand.

Unser erstes Fallbeispiel ist ein Idealfall, von dem Sie sich einfach nur inspirieren lassen können. Es soll sie zum Nachdenken darüber anregen, welche Schritte bei ihnen auch umsetzbar wären. Viele kleine Schritte führen schließlich auch zum gemeinsamen Ziel.

Das Fallbeispiel kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Das zweite Fallbeispiel, ein Unternehmen der Spielwarenproduktion, wird im Januar erscheinen. Sie dürfen gespannt sein.

FrauenUnternehmen Green Economy: Unternehmerinnenportraits

Auch in diesem Newsletter wollen wir Ihnen eine Unternehmerin vorstellen, die auf ihre Art und Weise zu nachhaltigem, umweltschonenden und sozial gerecht Wirtschaften beiträgt. Nicht nur, aber auch für unsere vielen österreichischen LeserInnen haben wir diesmal ein österreichisches Frauenunternehmen ausgewählt: **voll wunder ? zeiler bioküche**.

Lesen Sie eine Kurzfassung [hier](#), oder gehen Sie gleich auf das **vollständige Interview**.



Frau Zeiler, können Sie uns Ihr Unternehmen kurz vorstellen?

Unser Kerngeschäft konzentriert sich, nach fünfjähriger Entwicklungsphase, auf die Ausrichtung von Veranstaltungen von 30 ? 250 Personen. Wir bieten kalte und warme Speisen ? mit Fleisch, Fisch, Geflügel und vermehrt vegetarische und vegane Spezialitäten, sowie ausgesuchte Bioweine und Säfte. Nebenbei begleiten wir Seminare, stehen bei Festivitäten jeder Art (Hochzeiten, Taufen und Begräbnisse) zur Verfügung und vermieten bei Bedarf unsere Räumlichkeiten samt Küche.

Als biozertifizierter Betrieb verarbeiten wir zu 100% biologische Produkte, wir bieten saisonale Kost und verwenden bevorzugt Erzeugnisse aus unserer Region. Neben dem ?Bioprodukt? stehen dabei Qualität, Vielfalt, Geschmack und vor allem die enge Zusammenarbeit mit KleinproduzentInnen und regionalen Netzwerken, wie die ?Arche Noah?, die ?Österreichische BäuerInnenvereinigung? im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Was waren Ihre Beweggründe bei der Gründung?

Wir sind davon überzeugt, dass es höchste Zeit ist mit den immer knapper werdenden Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Dazu gehören für uns die Massentierhaltung, die industrielle Fertigung von Lebensmitteln, die Regenwaldabholzung sowie der Klimawandel, alles Aspekte die mit unserer Ernährungsweise untrennbar verbunden sind. Daher setzen wir auf den bewussten Einsatz von tierischen Produkten und bieten vermehrt vegetarische und vegane Spezialitäten an, ohne den moralischen Zeigefinger zu gebrauchen. Begleitend ist uns die geschmackliche Vielfalt ein besonderes Anliegen und die bieten wir garantiert.

Was treibt Sie an sich für Umweltschutz und soziale Betriebsführung zu engagieren?

Da ich mich in meiner früheren beruflichen Tätigkeit mit umweltfreundlichen Technologien befasst hatte und privat leidenschaftlich gern kochte, war es nahe liegend den Bereich Kochen und Catering spezialisiert auf Bioprodukte auszuwählen.

Nach diversen eigenen negativen Erfahrungen kam für mich nur eine soziale Betriebsorganisation in Frage. Was bedeutet: Anstellung der Mitarbeiterinnen, faire Bezahlung (was in der Gastronomie nicht selbstverständlich ist), keine Einsparung von Personal zur Gewinnoptimierung, Rücksichtnahme auf Zeiterfordernisse der Mitarbeiterinnen (Kinder, Studium, Jobsuche?)

So wurde nach vielen Überlegungen? ? will ich mir das antun, selbständig zu sein, mir so viel Zeit ans Bein binden und das in meinem Alter?! Kann ich das überhaupt? Bekomme ich in meinem Alter noch einen Unternehmenskredit etc. ? die Idee der ?zeiler bioküche? geboren, mit dem Slogan ?genuss auf bestellung ? an den ort ihrer wahl?

Sie wollen mehr über die zeiler bioküche, ihr Engagement für Umweltschutz und für soziale Betriebsführung wissen? Dann lesen Sie [hier](#) weiter.

Unternehmerin des Jahres 2014 Brandenburg gesucht!

Seit dem 14. November können sich Unternehmerinnen und Gründerinnen für den Preis ?Unternehmerin des Landes Brandenburg 2014? bewerben. Mit diesem Preis sollen gute Beispiele bekannt gemacht und mehr Brandenburgerinnen dazu ermutigt werden, ihre Ideen im Rahmen einer Existenzgründung zu verwirklichen. Die ausgelobten Preisgelder betragen 3.000, 1.000 und 500 Euro. Außerdem wird ein Sonderpreis, dotiert mit 500 Euro, an Solo-Unternehmerinnen vergeben. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Januar 2014. Teilnehmen können alle Unternehmerinnen, die mindestens 25 Prozent der Geschäftsanteile halten und die Geschäfte führen, Kleinstunternehmerinnen sowie Freiberuflerinnen und Solo-Unternehmerinnen. Die Preisverleihung findet im

Rahmen des Brandenburger Unternehmerinnentages am 12. März 2014 in Potsdam statt.
Weitere Informationen und Details zu den Teilnahmebedingungen finden Sie [hier](#).

Folgeaktivität des Internationalen Workshops zu Care und Green Economy mit der Friedrich Ebert Stiftung

Sie erinnern sich vielleicht noch, dass wir Ende Februar 2013 einen Internationalen Workshop zu Gender, Care und Green Economy durchgeführt haben. Nun gab es Ende Oktober ein Folgetreffen, bei dem auf Einladung der Friedrich Ebert Stiftung eine kleine Gruppe von Expertinnen aus verschiedenen Teilen der Welt zusammen kam, um an einer Position zu Gender, Care und Green Economy (oder richtiger: nachhaltigem Wirtschaften) zu arbeiten. Diese wird voraussichtlich Anfang Januar fertiggestellt und soll zunächst mit weiteren Expertinnen und deren Netzwerken diskutiert werden, bevor sie dann veröffentlicht wird. Wir halten Sie über den Stand auf dem Laufenden und können schon jetzt versprechen, dass es eine deutsche Übersetzung des Positionspapiers geben wird.

Bundesforum Männer fordert: Männer in der Pflege stärken!

Der Anteil der häuslich pflegenden Männer hat in den letzten 22 Jahren von 17 auf 30 Prozent deutlich zugenommen. Meist sind es die älteren Männer, die ihre Partnerin pflegen aber auch 10 Prozent der Söhne sind für die Pflege der Eltern verantwortlich. Diese sind besonders durch die Überlastung durch Berufstätigkeit und Pflegearbeit betroffen. In den vergangenen 12 Jahren stieg der Anteil von pflegenden berufstätigen Männern um 50 Prozent. Das Bundesforum beklagt, dass noch keine Rahmenbedingungen vereinbart wurden, die die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege ermöglichen.

Anlässlich des Weltmännertages am 19.11.13 stellte der Vorsitzende des Bundesforums Männer, Martin Rosowski, fest, dass es endlich an der Zeit sei mit den gesellschaftlichen Rollenklischee über Männer und Frauen aufzuräumen und die veränderten Lebenswirklichkeiten von Männern öffentlich wahrzunehmen. Besonders im Bereich der Pflege werde eine radikale Reform des Familienpflegezeitgesetzes, das seinem Anspruch auf Vereinbarkeit von Pflege und Beruf auch für Männer tatsächlich gerecht wird, benötigt.

Gekürzte Fassung eines Artikels vom [Bundesforum Männer](#)

Neue geschlechtsspezifische Daten zu Arbeitszeiten

Das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Institut (WSI) hat die 2012 erhobenen geschlechtsspezifische Daten zu Arbeitszeiten veröffentlicht. Sie zeigen, dass die Arbeitszeiten von Frauen und Männern ach wie vor starke geschlechtsspezifische Unterschiede auf weisen. Gleichzeitig sind Arbeitszeiten in Deutschland starken Veränderungen unterworfen und differenzieren sich immer stärker aus. Die Schere zwischen kurzen und langen Arbeitszeiten öffnet sich deutlich: Teilzeitarbeit hat in den letzten zehn Jahren weiter an Bedeutung gewonnen, gerade auch mit geringem Stundenumfang sowie als geringfügige Beschäftigung. Dies betrifft sehr viel häufiger Frauen als Männer. Erschreckend ist hierbei, dass laut Untersuchung, die Arbeitszeitlage von Frauen häufiger vom Arbeitgeber vorgeschrieben ist, Arbeitszeitkonten, Gleitarbeitszeit und freie Arbeitszeiteinteilung Frauen somit häufiger verwehrt bleibt.

[Detaillierte Informationen, Daten und Grafiken](#)

Landesnachhaltigkeitsstrategie gendersensibel diskutieren

Die Landesregierung Brandenburg hat den ersten Entwurf der Landesnachhaltigkeitsstrategie vorgelegt. Im nächsten Schritt soll diese Fassung mit InteressenvertreterInnen und BürgerInnen diskutiert werden. Da die Geschlechterdimension in der Nachhaltigkeitsstrategie bisher fehlt, ist das nun die Chance geschlechterpolitische Forderungen aufzustellen und ins Gespräch zu bringen. Nach der Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt sich die Frage der Umsetzung: Welche Maßnahmen ergeben sich daraus und mit welchen Indikatoren lässt sich messen, ob und wie diese Maßnahmen gendersensibel durchgeführt werden? Zur Umsetzung wird es eine Online-Konsultation, eine Dialogveranstaltung und einen Fachworkshop geben. Die [Online-Konsultation](#) startet Ende November und bietet vier Wochen lang die Möglichkeit, den aktuellen Entwurf der Landesnachhaltigkeitsstrategie zu kommentieren.

Bei einer Dialogveranstaltung am 6. Dezember 2013 in Potsdam werden der Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie und der aktuelle Stand der Online-Konsultation thematisiert. Die Ergebnisse werden nach Abschluss der Online-Konsultation zusammengeführt und ausgewertet. Im Frühjahr 2014 soll dann die endgültige Fassung der Landesnachhaltigkeitsstrategie vorliegen und verabschiedet werden.

Bekanntheitsgrad des Begriffs Nachhaltigkeit

Der GfK Verein (Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e.V.) führte zum dritten Mal in Folge eine Studie zum Begriff Nachhaltigkeit durch und stellte fest, dass die Bekanntheit des Begriffs in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen sei. 43 Prozent der Bundesbürger kommt der Begriff bekannt vor, 40 Prozent sind sich sicher, schon einmal von Nachhaltigkeit gehört oder gelesen zu haben. Damit stieg die Zahl derer, die etwas mit dem Begriff anfangen können, um 8 Prozentpunkte im Vergleich zu 2012. Männer fühlen sich mit 44 Prozent

kenntnisreicher als Frauen, bei ihnen liegt der Anteil bei 37 Prozent. Mit 43 Prozent ist der Bekanntheitsgrad im Westen deutlich höher im Vergleich zu den 33 Prozent im Osten. Doch auch wer schon einmal von dem Begriff Nachhaltigkeit gehört hat, hat nicht immer eine konkrete Vorstellung von seiner Bedeutung. Am häufigsten genannt wurde umweltbewusstes Handeln und Wirtschaften. Aber auch die Verwendung nachwachsender Rohstoffe, das Sparen von Ressourcen, Recycling, Dauerhaftigkeit und investieren in die Zukunft werden damit verbunden. Andere soziale oder humanitäre Aspekte kamen nur vereinzelt vor.

Weitere Informationen

Welches Wissen braucht die Gleichstellungspolitik?

Unter diesem Titel diskutieren Expertinnen aus unterschiedlichen Bereichen der Gleichstellung ? allerdings mit deutlichem Schwerpunkt auf Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik ? auf Einladung der Friedrich Ebert Stiftung, des Gleichstellungsbüros und des Instituts für gleichstellungsorientierte Prozesse und Strategien (hervorgegangen aus dem Genderkompetenzzentrum der Humboldt Universität) darüber, wie das über viele Jahre angesammelte und weiter zu entwickelnde Wissen der GenderexpertInnen und der Frauenbewegung institutionalisiert werden kann und welche Strukturen dafür geeignet sind. Beispielhaft wurden dazu die Strukturen in der Umweltpolitik, mit nachgeordneten Behörden, Beiräten und Sachverständigenräten dargelegt und genanet ? Leitstelle Gender, Umwelt, Nachhaltigkeit als positives Beispiel der dauerhaften und regelfinanzierten Verankerung des Genderwissens in der Umweltpolitik vorgestellt. Es ehrt uns, dass unsere größtenteils ehrenamtliche Arbeit so wahrgenommen wird, als ob sie gut finanziert wäre ? was ja für die Qualität unserer Arbeit spricht. Leider mussten wir diese Wahrnehmung dann aber mit der Realität konfrontieren: Auch in der Umweltpolitik ist es so, dass keine Genderstrukturen finanziert werden, dass keiner der Sachverständigenräte sich mit Genderfragen befasst, geschweige denn Gender Mainstreaming umsetzt. Das Fazit: allen Strukturen, die Kontinuität haben, fehlt Gender. Wer unsere Präsentation zur Verstärkung von Genderwissen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit haben möchte, melde sich. Wir schicken Sie gern zu.

Bei einem Folgetreffen wurde in einem kleineren Kreis über Forderungen an die Koalitionsverhandlungen diskutiert und diese formuliert.

Unsere Vorschläge:

- Die Gleichstellungspolitik wird mit **erweiterten Federführungskompetenzen und zusätzlichen Ressourcen** als eigenständiges Politikfeld gestärkt. Gleichstellungspolitik braucht Sichtbarkeit und soll nicht weiter faktisch der Familienpolitik untergeordnet werden.
- Eine **durchgängige Berücksichtigung von Gleichstellungsfragen** (Leitprinzip Gleichstellung bzw. Strategie Gender Mainstreaming) wird endlich zum Grundprinzip des Regierungshandelns.
- Ein **regelmäßiger Gleichstellungsbericht** (mindestens einmal in der Legislatur) wird als gesetzlicher Auftrag der Bundesregierung verankert.
- Es wird eine **dauerhafte Infrastruktur** eingerichtet, die die Bundesregierung durch die Aufbereitung von Daten, Transfer, Koordination, wissenschaftliche Beratung, Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit in Gleichstellungsfragen unterstützt. So wird im Ersten Gleichstellungsbericht (S. 35) ein ?Forschungszentrum zur Gleichstellung? empfohlen.

Die Forderungen wurden inzwischen von 1.200 Personen mitgezeichnet. Allein, das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen blieb davon völlig unberührt. Der Koalitionsvertrag mag auch insgesamt schwammig sein, aber in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit müssen wir die nächsten vier Jahre wohl abschreiben. Oder hoffen, dass ein/e starke/r MinisterIn trotzdem etwas vorantreibt.

Weitere Informationen

WIDE+ Workshop ?Feministische Stimmen und Möglichkeiten in Zeiten der Krise identifizieren?

Über 40 Frauen von ganz Europa kamen am 4 Juli in Madrid zusammen um über neue Strategien, Chancen und Hürden feministischer Kritik in Zeiten der Krise zu debattieren. Vorträge von Rosabel Agirregomezkorta, Christa Wichterich, Nines Fidalg, Mayra Moro und Claudia Thallmayer und eine große Plenumsdiskussion am Ende diskutierten die Schlüsselfrage, welche Strategien und Handlungen von und für Frauen- und MenschenrechtlerInnen in Zeiten des globalen Wandels zukunftsweisend sind.

Der **Gesamtbericht (in Englisch)** zum Download

Polluters talk ? we walk: Frauenverbände verlassen die UN-Klimakonferenz

Verschmutzer reden - wir gehen. Unter diesem Motto verließen am vorletzten Tag der Verhandlungen zu einem neuen Klimaschutzabkommen über 80 Umwelt- und Entwicklungsorganisationen und soziale Bewegungen die UN-Klimakonferenz. Unter ihnen die maßgeblichen Frauenorganisationen, die in der ?Women & Gender Constituency? zusammengefasst sind (LIFE e.V., GenderCC, WEDO, WECF), aber auch große Verbände wie Greenpeace, WWF und der BUND. Damit wurde ein deutliches Signal gesetzt, dass man nicht länger zur Legitimierung eines Verhandlungsprozesses beitragen will, der sehenden Auges in die Klimakatastrophe führt.

Deutlich gemacht wurde aber auch, dass nun die Zivilgesellschaft zu Hause mobilisiert werden soll und dass man zur COP20 in Lima, Peru gestärkt wieder dabei sein werde.

Aus der Genderperspektive waren in der ersten Woche deutliche Fortschritte erzielt worden. ?Aber wie soll man Gender in ein Null-Ergebnis mainstreamen?, fragte Ulrike Röhr von LIFE/genanet bei der Presseaktion mit den Umweltverbänden und sozialen Bewegungen vor dem gemeinsamen Ausmarsch aus dem Warschauer Nationalen Stadium.

Enttäuscht äußerten sich viele GenderexpertInnen auch über den sogenannten ?UNFCCC Gender Day?, der am 19.11.2013 stattgefunden hatte. Er war dominiert von einer **Veranstaltung des UN Klimasekretariats** mit dem Titel 50/50, bei der dem Publikum Small Talk und Anekdoten aus dem Leben mit Kindern dargeboten wurden. ?Durch diese Form von symbolischer Politik wurde in 1,5 Stunden das zerstört, was wir Frauen- und Genderexpertinnen über 10 Jahre aufgebaut haben?, so eine der Teilnehmerinnen völlig verärgert im Anschluss.

Fundiert waren dagegen die Veranstaltungen der Frauenorganisationen, die sich mit der Bewertung und den nächsten Schritten zur Umsetzung der Gender-Beschlüsse befassten, aber auch Lücken identifizierten. Diskutiert wurde hier auch erstmals gemeinsam mit einigen männlichen ?Role Models? warum sich so wenige Männer an den Gender-Debatten beteiligen und wie diese zu motivieren sind (ein Bericht folgt). Eine weitere Veranstaltung befasste sich mit der Finanzierung von Frauenprojekten zur Minderung von Emissionen und wie diese vervielfacht und ihre Erfolge verbreitet werden können.

Fazit: Ja, die Genderdebatten sind angekommen bei den Klimaverhandlungen, aber von der wirklichen Umsetzung sind wir noch Lichtjahre entfernt. Insgesamt bleibt nur festzustellen, dass die Symbolik des Austragungsortes der Klimakonferenz ? ein Stadion ? bittere Realität geworden ist: man bewegte sich im Kreis. Dieser Stillstand wurde begleitet und vertuscht durch unzählige sogenannte Dialoge. Show-Veranstaltungen, deren Hauptakteurin die Leiterin des Klimasekretariats war (s. z.B. **das Programm vom 20.11.**, S. 3-5). Gut gemeint, vielleicht, als Botschaft und inhaltlich aber unterirdisch.

Hinweisen möchten wir an dieser Stelle vor allem auf **einen Artikel** (in englisch) des polnischen ?Feminist Think Tank? der die polnische und internationale Klimapolitik aus der Genderperspektive unter die Lupe nimmt. Auch der **Newsletter** unserer GenderCC-Kolleginnen befasst sich ausführlich mit den Aktivitäten der Frauen- und Genderorganisationen bei der diesjährigen Klimakonferenz.

Schwedische Frauen-Windkraft-Kooperative ?Qvinnovindar? gegründet

Als 2007 in der Nähe von Wanja Wallemys Hof ein Windkraftprojekt startete, haben sie die hohen Minimalinvestition an einer Teilhabe gehindert. So kam ihr die Idee einfach eine eigene Initiative zu gründen. Sie gründete mit neun weiteren Frauen die erste und bisher einzige schwedische Windkraft-Kooperative für Frauen ?Qvinnovindar? ? eine Kombination der schwedischen Begriffe für ?Frauen? und ?Wind?. Mittlerweile beteiligen sich, mit einem ganz unterschiedlichen Startkapital bei gleichem Stimmrecht, mehr als 80 Frauen an der Kooperative, die bereits mehr als 1,5 Millionen US-Dollar in Windkraftprojekte investieren konnten. Der ganze **Artikel (auf Englisch)**

Gender- und diversityfreundliche Mediengestaltung

Das Projekt ?GenderTechnikBilder? des Büros für nachhaltige Kompetenz in Wien widmet sich der Analyse von populären Kommunikationsmitteln der technik- und ingenieurwissenschaftlichen Branche.

Websites und Image-Broschüren von Universitäten, Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen wurden hinsichtlich der Darstellung von Frauen und Männern untersucht ? ein bisher kaum erforschter Bereich der Medienlandschaft. Begleitende Fokus-Gruppen-Interviews legen in den Köpfen verankerte Technik-Bilder offen und ergänzen die Untersuchung.

Die Ergebnisse des Projekts ? die Website **www.vielefacetten.at**, ein integriertes Online-Quiz sowie ein Print-Leitfaden ? bieten Informationen, Tipps, Best-Practice-Beispiele und Unterhaltung zur gender- und diversityfreundlichen Gestaltung von Medien.

Diese richten sich vor allem an ÖffentlichkeitsarbeiterInnen und Führungskräfte technischer Institutionen und Unternehmen, aber auch an interessierte MitarbeiterInnen, Lehrende, Studierende und SchülerInnen.

ZUM WEITERLESEN

Neuer Report zu Gender und soziale Bewegungen

Der im September erschienene Report von BRIDGE bietet einen Gesamtüberblick über das Themenfeld Gender und soziale Bewegung und untersucht Strategien zur Geschlechtergerechtigkeit in sozialen Bewegungen. Zum

einen wird die theoretische Seite der sozialen Bewegungen betrachtet zum andern die Erfahrungen der Aktivistinnen rund um den Globus, die sich für Frauenrechte, Gendergerechtigkeit in sozialen Bewegungen einsetzen. Der Report befasst sich unter anderem mit den Fragen, warum Frauenrechte und Gendergerechtigkeit in sozialen Bewegungen stärker berücksichtigt werden müssen, welchen Einfluss der Einsatz von Frauen auf den sozialen Wandel hat, welche Bedingungen für gendergerechte soziale Bewegungen erfüllt werden müssen und welche Bereiche in Zukunft stärker beachtet werden sollten.

Download des [gesamten Reports](#)

Weitere Ressourcen finden sich [hier](#).

Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe ? modern und vielfältig

Das Büro für nachhaltige Kompetenz in Österreich hat die Geschlechterdifferenzen in umweltorientierten Ausbildungszweigen und Berufen untersucht. Gefragt wurde nach der künftigen Studienwahl, Vorstellungen zu Berufsbildern und Karrierestrategien, zusätzlich wurden vertiefende Analysen zur Organisationsstruktur und Zielgruppendefinition von im Umweltbereich tätigen Organisationen durchgeführt.

Die Publikation beinhaltet die Ergebnisse dieser Fragen und Analysen und stellt das breite Feld der Umweltberufe dar. Der besondere Fokus liegt dabei auf der zielgruppenorientierten Ansprache, geschlechtergerechter Kommunikation und Mediengestaltung sowie einer gendergerechten Organisationsentwicklung und -kultur. Zusätzlich werden Qualifikations-Anforderungen aufgezeigt und thematisiert und konkrete Handlungsmöglichkeiten präsentiert, wie beispielsweise Bildung für nachhaltige Entwicklung genderecht umgesetzt werden kann.

Die Publikation steht [als Download](#) zur Verfügung oder kann für 14 Euro zzgl. Versand per email [bestellt](#) werden.

TERMINE

Save the date: genanet und AG Frauen im Forum Umwelt & Entwicklung feiern

Am 11.2.2014 möchten wir unsere Jubiläen mit einem Fachworkshop zu "20 Jahre Frauen-Umwelt-Netze: Entwicklungen und Perspektiven" in Wuppertal feiern.

Das Programm folgt demnächst, bitte gucken Sie auf unsere [Webseite](#)

Netzwerk Gender-UseIT: Call for Participation

Das Netzwerk Gender-UseIT sucht für die Fachtagung am 3. und 4. April 2014 noch thematische passende Beiträge. Gender-UseIT ist ein Netzwerk zum Auf- und Ausbau von innovativen Forschungs Kooperationen im Bereich Web-Usability und User-Experience. Der Schwerpunkt liegt auf der Genderperspektive im Usability-Engineering-Prozess, der im Rahmen des Netzwerks unter Steuerung eines interdisziplinären Fachbeirats diskursiv weiterentwickelt wird und in Leitlinien für Forschung und Praxis mündet. Die Projektleitung liegt bei Ute Kempf vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

[Weitere Informationen](#)

Impressum

genanet - Leitstelle Gender, Umwelt, Nachhaltigkeit

LIFE e.V.

Rheinstr. 45

12161 Berlin

Redaktion Ulrike Röhr

fon 030.308 798-35

fax 030.308 798-25

[leitstelle\(at\)genanet.de](mailto:leitstelle(at)genanet.de)

www.genanet.de

Ein- Austragen

Möchten Sie unseren Newsletter in Zukunft bekommen, [dann melden Sie sich hier an](#).

Möchten Sie unseren Newsletter nicht mehr bekommen, [dann melden Sie sich hier ab](#).

[Newsletter nicht lesbar? Klicken sie hier ...](#)